

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1916

124 (27.5.1916)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 M. 30 J.
Im Reichsgebiet 1 M. 55 J. ohne Bestellgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder
deren Raum 9 J., Reklamezeile 20 J.

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den
Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelfstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigen-Aannahme bis 10 Uhr vormittags,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 124.

Samstag den 27. Mai 1916.

87. Jahrgang.

Jahrestagkalender des Weltkrieges 1914/15.

28. Mai 1915.

Mißerfolge der Franzosen bei Ungers und an der
Straße Bethune-Souchez, sowie bei Neuville und im
Priesterwalde. — An der Dubissa Russen über den
Fluß gedrängt. Zwischen Bysszina- und Lubaczowka-
Abschnitt östlich Rodymno und Jaroslau Russen
zurückgeworfen. — Türkische Erfolge bei Ari Burnu
und Seddul-Bahr. — Italiener erreichen den Grenz-
ort Ala und das Primoer. Bei Karfreit, Plava und
Görz italienische Misserfolge. Venedig erfolgreich bom-
baradiert durch Marinesieger.

29. Mai 1915.

Bei D'Haubt Ferme am Iser Kanal schwere Nieder-
lage der Franzosen — Schwere Verluste der Russen
bei Szawle. Bahnlinie Brzemyel-Grödel bei Medyka
unter Artilleriefeuer gehalten — Beschädigung der
Grenzwerke bei Folgaria-Lavarone durch die Italiener.
Uebergangsversuche über den Sonzo bei Monfalcone
abgewiesen.

Der Krieg.

W.I.B. Wien, 26. Mai. Amtlich wird
verlautbart vom 26. Mai:

Italienischer Kriegsschauplay:

Im Sugana-Abschnitt eroberten unsere
Truppen den Civaron (südöstlich Burgen)
und erklommen die Elferspize (Cima Undici).
Im Raume nördlich von Asiago erkämpften
Teile des Grazer Korps einen neuen großen
Erfolg. Der ganze Höhenrücken von Cornò
di Campo Verde bis Meata ist in
unserem Besitz. Der Feind erlitt auf der
Flucht in unserem wirkungsvollen Geschütz-
feuer große blutige Verluste und ließ über
2500 Gefangene, darunter einen Oberst
und mehrere Stabsoffiziere, vier Geschütze,
vier Maschinengewehre, 300 Fahr-
räder und viel sonstiges Material in unseren
Händen. Nördlich Arsiero wurden die
Italiener zuerst aus ihren Stellungen westlich
Bacarola vertrieben, sodann säuberten
unsere Truppen in siebenstündigem Kampfe
die Waldungen nördlich des Monte Cimone
und besetzten den Gipfel dieses Berges. Im

oberen Posina-Tal ist Bettale genommen.
Unsere Landflieger bewarfen die Bahnhöfe
von Peri, Schio, Thiene und Vicenza,
unsere Marinesieger die Flugzeughalle in dem
Binnenhafen von Grado mit Bomben. Nachts
warf ein feindliches Luftschiff zahlreiche Bomben
auf Triest ab, die jedoch niemand verletzten
und auch keinen Schaden verursachten.

Der Stellvertreter des Chefs des General-
stabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

W.I.B. Bern, 26. Mai. Laut Mailänder
Blättermeldungen ist der Generalleutnant
Roberto Brusati, der Führer der im Trentino
stehenden italienischen ersten
Armee, zur Disposition gestellt worden.

* Berlin, 27. Mai. Laut „Berliner
Lokalanzeiger“ berichtet die „Neue Züricher
Zeitung“, aus der italienischen Kriegszone
zurückkehrende Reisende sagten, der Sitz des
italienischen Generalstabs sei von
Verona nach Brescia verlegt worden.

W.I.B. Kopenhagen, 27. Mai. „Poli-
tiken“ schreibt unter der Ueberschrift: „Ein
Jahr Krieg“ u. a.: „Ein Jahr ist vergangen,
seit Italien seinem alten Bundesgenossen
Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärte.
Fragt man heute nach den Ergebnissen des
Feldzuges, so können sie für Italien in die
Worte zusammengefaßt werden: „Bitter ent-
täuschte Hoffnungen“. Von den Träumen einer
Offensive sind die Italiener in die Defensive
gedrängt worden. Der Eindruck der militärischen
Misserfolge hat sich durch die lähmenden Wirk-
ungen des Krieges auf das Erwerbs- und
Wirtschaftsleben in Italien verstärkt. Jetzt,
wo man die harten Kräfte des einjährigen
Krieges gekostet hat, werden vielleicht endlich
die Forderungen nach dem Abschluß des Krieges
und der Wiederherstellung des Friedens Ge-
hör finden.“

W.I.B. London, 25. Mai. (Nichtamt.)
Der König hat eine Botschaft an das eng-
lische Volk gerichtet, in der alle diensttaug-

lichen Männer zwischen 18 und 45 Jahren
unter die Fahnen gerufen werden. Der
König dankt dem Volk für seine patriotische
Haltung, die es ermöglicht habe, mittels frei-
williger Rekrutierung eine Armee von
5 041 000 Mann aufzustellen.

* Berlin, 27. Mai. Aus Genf wird dem
„Berliner Tageblatt“ gemeldet: Nach einem
Athener Bericht des Lyoner „Progres“
trat vorgestern der Kronrat unter dem
Vorsitz des Königs Konstantin zu-
sammen. Ministerpräsident Skuludis
hatte nach Beendigung der Sitzung eine lange
Unterredung mit dem rumänischen Ge-
sandten in Athen.

* Berlin, 27. Mai. Unter der Ueber-
schrift „Die angebliche Lüge erster
Klasse“ schreibt der „Berliner Lokalanz.“:
Entgegen der Behauptung Greys, daß das
deutsche Volk mit Lügen gefüttert werde,
würden es die gestern veröffentlichten zwei
Berichte des kaiserlichen Botschafters in Pe-
tersburg dem englischen Volk ermöglichen, sich
ein Urteil über den Sachverhalt zu bilden. —
Die „Kreuzzeitung“ sagt, man müsse zu der
Ueberzeugung gelangen, daß der Vorwurf der
Unaufrichtigkeit in dieser Frage gerade Grey
treffe. — Die „Germania“ meint, aus den
Berichten gehe hervor, daß England schon da-
mals bereit war, an der Seite Russlands in
einen Krieg einzugreifen. — In der „Vossi-
schen Zeitung“ heißt es: Man vergesse nicht,
daß am 9. und 10. Juni 1908 die Zusammen-
kunft des Königs Eduard mit dem Zaren
Nikolaus zu Reval stattfand, wo die Gemein-
samkeit der gegen Oesterreich gerichteten
Orientpolitik Russlands und Englands festge-
stellt wurde.

* Berlin, 27. Mai. Ein Londoner Ge-
währsmann der „Vossischen Zeitung“ berichtet,
daß gewisse Kreise Frankreichs England gegen-
über keinen Zweifel über ihre Gesinnung auf-
kommen ließen, Frankreich bestimme

Deutsche Frauen. 12)

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart
von Anny Wotho.

Amerikanisches Copyright 1914 by Anny Wotho, Leipzig.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Noch höher reckte sich die dunkle Frauen-
gestalt mit dem weißen Haar.

„Wenn Hollmann die Hypothek übernehmen
will, so werde ich ihm dafür dankbar sein.
Es ist weder ein Almosen, noch für ihn irgend
sühlbar und für uns eine Hilfe aus großer
Not. Sonst aber!“ — hier wurde ihre Stimme
leiser und hart — „verzichten wir auf jede
Hilfe — im Leben wie im Sterben. Nur auf
die eigene Kraft wollen wir bauen, Edbert.
Gerda hat hierin recht, für uns war Dein
Opfer nicht geboten.“

Edbert preßte beide Hände gegen die schmer-
zende Stirn.

„Also umsonst,“ murmelte er. Dann aber
fuhr er schnell fort:

„Aber Liselotte? Ihr müßt mir versprechen,
daß sie es nie wissen soll, woher ihr die
Hilfe wird. Seht ihr denn nicht ein, daß sie
untergehen muß, wenn nicht ein Wunder ge-
schieht?“

„Ein deutsches Mädchen, wie Liselotte, wird
niemals untergehen, Edbert,“ entgegnete Gerda,
nach des Bruders Hand greifend. „Wir ver-
sprechen Dir aber, daß Liselotte nie erfahren
soll, woher ihr die Hilfe wird, die sie so not-
wendig braucht.“

„Ich danke euch!“ rief Edbert warm, in-
dem er Mutter und Schwester küßte. „Jetzt
droht mir noch das Schwerste — der Abschied
von Liselotte.“

„Du willst zu ihr?“ fragte Gerda erschreckt.

„Meinst Du, ich wollte wie ein Feigling
vor ihr fliehen? Nein, ihren Segen möchte
ich doch mit hinausnehmen in den blutigen
Krieg.“

Noch einmal umarmte Edbert Mutter und
Schwester.

„Haltet euch bereit,“ verabschiedete er sich,
„der Kommerzienrat schickt euch um 8 Uhr
sein Auto. Enas Hinfälligkeit wegen soll die
Trauung im Hause stattfinden. Zwei Tage
bleiben uns dann noch,“ schloß er plötzlich mit
finsterem Blick, „für unser Eheglück.“

Er lachte fast heiser auf, und ohne Mutter
und Schwester noch einmal anzusehen, stürzte
er hinaus.

Gerda blickte dem Bruder fast zornig nach,
wie er so eilig durch den Garten stürzte.

„Sei nicht so hart, Gerda,“ mahnte die
Mutter.

Gerda lächelte bitter.

„Einer ist wie der andere, dieser vergift
um Geld die Dirne, jener um Sinnenlust.“

„Ich hasse dieses Mädchen, das mit ihrem
Geld meinen herrlichen Bruder, zu dem ich
immer so bewundernd aufblickt, in den Ab-
grund reißt, ich hasse sie, wie ich die hasse, die
einst mein Lebensglück vernichtete.“

Die alte Frau faßte innig beide Hände
ihres Kindes.

„Ich kenne meine sanfte Gerda nicht wieder.
Haß, sagst Du, erfüllt Dein Herz. Wer ist
vermessen genug, richten zu wollen, wenn ein
Herz sich zum Herzen neigt oder ein Herz
sich von dem andern scheidet! Nein, Gerda,
nicht ein solches Wort in dieser Stunde! Auch
ich bedauere es ja, daß Ena Hollmann so
wenig Stolz besitzt, daß ihre Liebe sie treibt,
nicht danach zu fragen, ob der Mann sie wieder
liebt, den sie begehrt. Aber wir wollen die
doch nicht richten. Wer weiß, welche Schmerzen
ihre junge Seele um Edbert litt.“

Nicht jeder ist so starkgeistig, so hart wie
Du, Gerda, nicht jede Frau hat den Stolz,
den Mann einfach von sich zu weisen, weil
er, in einer vielleicht flüchtigen Aufwallung,
sich einer andern neigte.“

selbst über seinen Frieden und nicht England. Frankreich werde mit Deutschland erst verhandeln können, wenn von deutscher Seite eine solche Bitte an Frankreich gerichtet werde.

W. T. B. Washington, 26. Mai. (Nichtamtlich.) Besucher des Weißen Hauses, die mit Wilson über die Lage gesprochen haben, erklären, daß Wilsons Haltung gegenüber Friedensvorschlägen neutral ist und daß er nur dann intervenieren kann, wenn die Kriegführenden zu einer beiderseitigen Verständigung über die Bedingungen eines Ausgleichs gelangt sind.

W. T. B. Zürich, 26. Mai. (Nichtamtlich.) Die „Zürcher Post“ bespricht unter dem Titel „Friedensströmungen“ die merkliche Verstärkung, die in den letzten Monaten der Friedenswille erfahren hat, der jetzt auch aus dem Volke zu den politischen Führern dringt. Im Verlaufe seiner Ausführungen betont das Blatt, daß die Neutralen der Standpunkt, wie ihn Poincaré in seiner Rede in Nancy eingenommen hat und den die militärische Lage sowie die Stimmung des französischen Volkes, das nicht weniger Friedenssehnsucht wie die anderen Völker empfindet, nicht zu erklären scheine, sehr seltsam berühre. Das Blatt bemerkt dazu u. a.: In Frankreich aber regiere nicht Poincaré allein. Man darf die Hoffnung hegen, daß von anderen französischen Staatsmännern die Notwendigkeit der Stunde schärfer erkannt wird. Schließlich führte das Blatt den Schluß von Bethmanns Antwort auf die Äußerungen Grey an, in dem er von den anderen Staaten fordert, daß sie sich auf den Boden der Tatsache stellen. Es sagt: Man kann von keinem Staat verlangen, daß er nach zweijähriger Kriegszeit das zur Seite schiebt, was er in ungeheuerlichen Opfern militärisch errungen hat. Unter den verantwortungsvollen Staatsmännern Deutschlands denkt wohl keiner daran, den

Frieden zu diktiert. Man gewänne hier aus dem Verlaufe des Krieges wohl auch nicht die Erkenntnis, daß die Entente Staaten die Zentralmächte um Frieden bitten müßten. Wenn aber Deutschland seinen Willen zeigt, die Lage zu nehmen, wie sie ist, so darf es mindestens mit dem gleichen Recht von den Gegnern verlangen, daß diese sich nicht den Erkenntnissen verschließen werden, die aus der allgemeinen militärischen Lage und aus den politischen Verhältnissen zu ziehen sind. Freilich gehöre dazu mehr Mut, als zu bramblernden Reden, die das Volk in unverantwortlicher Weise täuschen.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

+ Karlsruhe, 26. Mai. Im Jahre 1915 sind bei den 8 Landgerichten in Baden 251 Urteile über Eheauflösungen rechtskräftig geworden und zwar 243 durch Scheidung und 8 durch Nichtigerklärung. Die Zahl der Eheauflösungen zeigt gegenüber dem Jahre 1914 eine Abnahme um 230 Fälle, was wohl auf den Krieg zurückzuführen sein dürfte.

— Residenz-Theater Karlsruhe, Waldstraße 30. Der neue Spielplan vom Samstag, 27., bis einschl. Montag, 29. Mai, bringt zwei Dramen: „Schloß Tamare“ (Hauptdarsteller Camilla Gerzhof) und „Trumps-Ak“. Ferner „Ei, ei, Onkelchen“ (Komödie), „Rentner Knüppeldick und Rudelweich“ (wunderbare Trickszene) und „Militärische Skizzen in den Zillertal-Alpen“ (aktuell); außerdem Bilder vom Völkerringen durch die Meister-Woche.

▲ Bühl, 26. Mai. Zum Aufkauf der Erdbeeren, deren Ernte eingeseht hat, sind schon zahlreiche Obsthändler aus allen Gegenden Deutschlands, insbesondere aus norddeutschen Städten in Bühl eingetroffen.

Die kleinen Mengen, die bisher auf dem Markt gebracht wurden, sind mit 90 Pfg. (!) pro Pfund bezahlt worden. Wie die Badischen Nachr. hören, sollen Durchschnittspreise von 40—45 Pfg für die ganze Erntezeit angeboten worden sein. (Hoffentlich zögert die Regierung nicht mit der alsbaldigen Festsetzung der Obsthöchstpreise und mit der Einführung von Verbandscheinern, sonst haben uns die norddeutschen Händler das Obst vor der Nase weggekauft und wir in Baden haben das Nachsehen.)

— Unadingen b. Donaueschingen, 27. Mai. Kurz nach dem Brandunglück ist unsere Gemeinde von einem schweren Hagelschlag heimgesucht worden. Die Schloßen fielen in der Größe von Taubeneiern und richteten großen Schaden hauptsächlich an den Obstbäumen an.

— Sicherstellung der Heuernte. Die Landwirtschaftskammer macht darauf aufmerksam, daß zur Sicherstellung der Heuernte die Verwendung von Kleereisern und Heizen zum Trocknen des Futters unbedingt geboten erscheint. Fast alljährlich gehen große Mengen von Futter zugrunde oder werden minderwertig, weil sie durch eingetretenes Regenwetter nicht richtig und rasch genug getrocknet werden können. Der Regen laugt die löslichen Nährstoffe aus dem auf dem Boden liegenden, ihm eine große Angriffsfläche bietenden Futter aus und führt, wenn er länger anhält, auch Zerfetzung und Fäulnis herbei. Solches stark beregnetes Heu kann oft nur noch zu Streuzwecken verwendet werden. Diesen Verlusten muß durch Aufhängen des grünen Futters auf besondere Gestelle (Reiter und Heizen) vorgebeugt werden. Hier wird nur eine kleine Fläche der Einwirkung des Regens ausgesetzt und durch starke Durchlüftung erfolgt ein langsames Trocknen. Es ist daher im Interesse unserer Versorgung mit Futtermitteln gelegen, daß diese Trockengestelle möglichst viel ver-

Gerda's braune Augen flammten. Stolz hob sie den blonden Kopf, und um ihren frischen, roten Mund legten sich zwei herbe Falten.

„Ich habe noch nicht eine Stunde bereut, Mutten, daß ich Günter von Trelleburg sein Wort zurückgab, nachdem ich erkannt, daß die graziöse Französin, die er dann zu seinem Weibe machte, ihn mehr zu fesseln verstand als ich. Ich kämpfe nicht mit anderen Frauen um einen Mann, den ich liebe — lieber verzichte ich freiwillig.“

„Er soll nicht glücklich geworden sein, Gerda, mit diesem graziösen Geschöpf. Wenigstens äußerte sich neulich Erzellenz in einer Weise —“

„Laß das, bitte, Mutten! Jeder muß tragen, was er selber verschuldete. Gott gebe, daß unser Junge diese überstürzte Heirat nie bereut und Liselotte das Unabänderliche mit Fassung und Ergebung trägt. Und nun, Mutten, wollen wir uns fertigmachen zu dieser Kotttrauung, die mir schwer wie ein Alp auf der Seele liegt.“

Frau von Hagen seufzte tief auf. Eine Last war ihr von der Seele genommen — aus ihrem Häuschen würde man sie nicht vertreiben — aber noch eine schwerere Sorge hatte sich auf ihr Herz gelegt.

Dunkel drohte die Zukunft. Und sie konnte nur die Hände falten und beten für ihren einzigen Sohn, der ein so reiches Glück verdiente und dessen Leben nun, wenn er auch glücklich aus dem Kriege heimkehrte, so tiefe Schatten barg.

An demselben Nachmittag saß am Fenster einer kleinen, lustigen Mansardenstube, hoch oben im vierten Stock eines Hauses der Königin-Augusta-Straße, tief in den Lehnhstuhl zurückgelehnt, ein alter Mann mit wirrem, weißem Haar und lachte leise vor sich hin.

Die erloschenen Augen stierten in die Ferne, gerade in die Flut von Licht, die durch das breite Fenster der Stube brach.

„Jetzt kriegen sie Keile, die Russen, und die Franzosen auch,“ lachte er wieder auf. „Jetzt werden wir ihnen schon zeigen, was

Deutschland wert ist. Ach, Liselotte, Kind, daß ich das noch erleben kann.“

Das junge Mädchen in dem einfachen, hellen Rattunkleide, dem alten Mann gegenüber, an der Nähmaschine, sah liebevoll dem Vater ins Gesicht. Das zarte, blaße Antlitz mit den blauen, seelenvollen Augen hatte einen sorgenvollen Zug.

„Ja, Vater, er ist herrlich, aber auch schrecklich, dieser Krieg! Du glaubst nicht, welche Begeisterung überall laut wird. Heute der Kirchgang des Kaiserpaars zum Dom, beim Klang aller Glocken, von einer tausendköpfigen, begeisterten Menge begrüßt, wird mir unvergessen sein. Der Kaiser sah tief ernst aus, aber die Kaiserin hatte den Zug wehmütiger Milde, der ihr so gut steht, und dabei helle Begeisterung in den Augen.“

Und wie herrlich war die Predigt im Dom. Immer wieder ging ein Schluchzen durch die Menge bei den Worten des Geistlichen. Ach, Vater, und als wir alle mit voller Andacht das Altniederländische Dankgebet sangen: „Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten,“ da hatte wohl ein jeder die feste Zuversicht: „Wir müssen siegen! Gott wird mit unserer gerechten Sache sein!“

„Wie sagtest Du, Liselotte — das Altniederländische Dankgebet? Habe ich das nicht auch einmal gespielt?“

Liselotte zitterte. Der Vater hatte ja die Geige nicht wieder angerührt, seitdem die Mutter starb, der Bruder da draußen in der Welt verloren ging und der Vater den Mut und die Kraft verlor, weiter zu schaffen und seiner Kunst zu leben.

Mit zitternden Händen reichte Liselotte ihm die alte Geige. Liebevoll, mit bebenden Fingern führte die dürre Hand des alten Musikprofessors Becher den Bogen darüber hin.

Liselotte sah voll banger Sorge in das liebe, alte Gesicht, auf dem eine helle Rote kam und ging.

Einige verlorene Töne kirkten leise auf. Wie heller Glanz kam es in die erloschenen Augen, als der Alte, die hagere Gestalt hoch aufgerichtet, die Geige im Arm, zu seiner Tochter sprach:

„Der König rief und alle, alle kamen.“

„Nun wird er auch kommen, der Dein Bruder ist und mein Sohn, der nie den Weg zu seinem Vater fand, der im fernen Lande vergessen hat, daß sein alter, blinder Vater noch lebt, der sich losgesagt hat von den Seinen, er wird kommen, weil das Vaterland ihn ruft. Oder meinst Du, Liselotte, daß er feige im fremden Lande bleiben wird, wenn Deutschlands Söhne blutig kämpfen um das Erbe ihrer Väter, um Deutschlands Macht und Ruhm?“

„Ich weiß es nicht, Vater. Wir haben so lange nichts von Max gehört.“

„Er wird kommen, sage ich Dir, Kleinmütige!“ zürnte Professor Becher, während er sich wild das wirre, weiße Lockenhaar von der Stirn schüttelte. „Ich fühle es, keiner von Deutschlands Söhnen bleibt zurück, wenn es gilt, für das Vaterland zu kämpfen. Wenn Max lebt, so wird auch er seine Pflicht erfüllen, das fühle ich.“

„Wenn er lebt,“ murmelte Liselotte leise.

„Er lebt!“ schrie da plötzlich der alte Mann laut. „Er muß leben! Das Vaterland braucht seine Söhne, der Kaiser ruft, er muß, hörst Du, er muß kommen.“

Liselotte trat schnell auf den alten Mann zu, der hochaufgerichtet im edlen Horn bebend, vor ihr stand.

„Soll ich Max rufen, Vater?“ fragte sie zitternd. „Du hast ihn von Deinem Angesicht verbannt, Du wolltest ihn nie, nie wiedersehen.“

Die glanzlosen Augen sahen weit hinaus ins Leere.

Ein Mann, der heimkehrt, für sein Vaterland zu sterben, der soll auch an seines Vaters Schwelle willkommen sein,“ sagte der alte Mann fest, und dann hob er langsam die Geige empor. Verworren klangen zuerst die Töne, dann aber immer kraftvoller und reiner fügten sie sich aneinander, und dann löste sich plötzlich wuchtig und getragen die wunderbare Melodie des alten, herrlichen Dankgebets unter den bebenden Fingern:

„Wir treten zum Beten vor Gott den Gerechten: Er waltet und haltet ein strenges Gericht. Er läßt von den Schlechten die Guten nicht knechten, Sein Name sei gelobt, er vergißt uns nicht!“

(Fortsetzung folgt.)

wendet werden. Die Landwirte müssen jedoch rechtzeitig für deren Beschaffung sorgen.

Schweinemast. Der Abschluß von Mastungsverträgen zum Zwecke der Abgabe von Kraftfutter (Getreideschrot, Maischrot, Nachmehl) hat die stattliche Anzahl von etwa 11 000 Schweinen erreicht. Die Vorteile der Futterabgabe sind überall bekannt. Die Landwirtschaftskammer kommt bezüglich der Zahl der abzuliefernden Schweine und der Festsetzung der Ablieferungszeiten den vertragsschließenden Mastern nach Möglichkeit entgegen. Die Großregierung hat genehmigt, daß die Ablieferung, welche ursprünglich für Nachverträge oder noch abzuschließende neue Verträge bis August festgesetzt war, bis Ende Dezember ds. J. verlängert werden kann. Verträge können noch jederzeit abgeschlossen werden. Die Landwirtschaftskammer ist gerne bereit, jede Auskunft hierüber zu geben. Der Staat, die Städte und die Landwirtschaftskammer haben bedeutende Summen hierfür ausgeworfen. Wir möchten allen Schweinehaltern empfehlen, die Vorteile eines Mastungsvertrages auszunutzen. Es ist auffallend, daß während in einigen Bezirken fast alle Gemeinden beteiligt sind und durch das überwiesene Kraftfutter viele Tausende Mark Zuschuß erhalten, andere Bezirke fast unbeteiligt sind.

Haltlose Gerüchte. Man schreibt uns: Es ist begreiflich, wenn sich unsere Bevölkerung darüber erregt, daß Einzelne, denen Ernst und Groß der Zeit immer noch nicht aufgegangen sind, „hamstern“ d. h. nur an sich, nicht aber an die Allgemeinheit denken. Unverantwortlich aber ist es, diese Erregung durch allerlei haltloses und nicht zu kontrollierendes Geschwätz noch zu steigern. Nicht nur der „Hamster“, auch der Schwärzer veründigt sich am Vaterland. Wer über Aufspeicherungen oder Zurückhaltung von Lebensmitteln zutreffende Angaben machen kann, der tue es. Aber nicht am Viertisch, oder auf dem Wochenmarkt, sondern bei der zuständigen Behörde, also beim Bürgermeisteramt, oder der Polizeistelle. Und nicht in anonymen Briefen, sondern mit Angabe seines Namens. Wer wirklich etwas weiß, kann ruhig mit seinem Namen herausrücken. Nur dann ist es den Behörden möglich, Abhilfe zu schaffen. Schwärzereien, die, je weiter sie gehen, um so ungeheuerlicher werden, nützen nicht, sondern schaden nur. Jetzt ist nicht Zeit zum Schwärzen, sondern zum Handeln.

Deutsches Reich.

W. I. B. Berlin, 26. Mai. Der Reichskanzler hat zum Präsidenten des neugegründeten Kriegsernährungsamts den Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Herrn von Batocki, berufen. Außer Herrn von Batocki sind in den Vorstand des Kriegsernährungsamts der Chef des Feldpostbahnen-

wesens, General Gröner, der Unterstaatssekretär im Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Freiherr von Falkenhäusen, sowie der Ministerialrat im königlich bayerischen Ministerium des Innern, Edler von Braun, berufen worden, ferner der Oberbürgermeister von Plauen i. V., Dr. Dehne, der Kommerzienrat Dr. ing. Reusch aus Oberhausen, der Generalsekretär Stegerwald aus Köln, der Kommerzienrat und Generalkonsul Manasse aus Stettin, endlich Herr August Müller aus Hamburg. Außer diesen Herren, die den Vorstand bilden, wird dem Kriegsernährungsamt eine Reihe von Referenten für die Bearbeitung der laufenden Geschäfte, sowie ein Beirat beigeordnet werden, wie dies aus der Bekanntmachung des Reichskanzlers über die Errichtung des neuen Amtes vorgelesen ist. Die ernannten Vorstandsmitglieder haben heute eine vorläufige Besprechung abgehalten. Das Kriegsernährungsamt wird seine Geschäfte am kommenden Montag aufnehmen.

* Berlin, 27. Mai. Wie das „Berliner Tageblatt“ schreibt, wird zweifellos eine entscheidende Rolle in dem Kriegsernährungsamt dem Generalmajor Gröner zufallen, der die Aufgabe haben werde ein enges Zusammenarbeiten mit den Militärbehörden in der gesamten Lebensmittelorganisation zu ermöglichen. Gröner sei der Kopf der bedeutendsten Kriegsernährungsorganisation, das Herz der Heeresbewegungen von Osten nach Westen und von Norden nach Süden. Er werde uns das Durchhalten erleichtern. — In der „Post“ wird der Reichsregierung Anerkennung gezollt, daß sie in das Kriegsernährungsamt Männer aus allen Kreisen des schaffenden Verkehrs hineingezogen habe. Daß kein Landwirt der Verwahrung angehöre, möge seinen Grund darin haben, daß Herr von Batocki selbst als Großgrundbesitzer gründliche Kenntnisse in der Landwirtschaft habe.

W. I. B. Berlin, 26. Mai. Der Reichskanzler beabsichtigt, sich demnächst für einige Tage nach Süddeutschland zu begeben.

Verschiedenes.

Köln, 26. Mai. Im Beweis, daß Frankreich den Krieg von langer Hand vorbereitetete, erklärt die „Kölnische Zeitung“: Mitteilungen in einer Veröffentlichung des schwedischen Forschers Kling-Stockholmi, der im vorigen Jahre eine Studienreise nach Frankreich unternahm, besagen, das eine Schutzimpfung gegen den Typhus bereits im März 1914, also fast ein halbes Jahr vor Kriegsausbruch im französischen Heere obligatorisch eingeführt wurde. Dieses Verfahren hatte bisher nur bei Kolonialtruppen, niemals aber beim stehenden Heere der europäischen Mächte stattgefunden. Diese von einwandfreier Seite mitgeteilte Maßnahme der

französischen Militär-Sanitätsbehörden, zeigt, wie zielbewußt der Krieg vorbereitet war.

Die Krähe als Nahrungsmittel. Der Chef der Verwaltung in Wilna empfiehlt in einer amtlichen Bekanntmachung bei der großen Verbreitung der Krähenarten im dortigen Gebiete die Krähe und ihre Eier als Nahrungsmittel. Es heißt in dem Erlaß, daß in verschiedenen Gegenden Deutschlands, insbesondere bei den Bewohnern der Kurischen und der Frischen Hehrung die Krähe als beliebtes Nahrungsmittel gilt. Der Genuß der Krähe, die im Geschmack den Ribizeiern sehr ähnlich sind, ist allgemein verbreitet. Während der bevorstehenden Brutzeit kann durch Ausnehmen der Eier und der fast ausgewachsenen Jungen, sowie durch Abschluß die Krähe als Nahrungsmittel für die Bevölkerung nutzbar gemacht werden, zumal dadurch zur Vertilgung eines für die Landwirtschaft und für die Jagd gleich schädlichen Vogels beigetragen wird. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Saatkrähenkolonien, da sie reiche Erträge an wohlschmeckenden Kräheiern zu liefern vermögen.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W. I. B. Großes Hauptquartier, 27. Mai, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Kanals von La Bassée drang eine unserer Patrouillen bei Festubert in die feindliche Stellung, machte Gefangene und kehrte ohne Verluste zurück.

In den Argonnen lebhafter Minenkampf, durch den die feindlichen Gräben in größerer Breite zerstört wurden. Außer einigen Gefangenen erlitten die Franzosen zahlreiche Verluste an Toten und Verwundeten.

Links des Maas richteten die Franzosen seit Mitternacht heftige Angriffe gegen Cumieres. Es gelang ihnen vorübergehend in den Südrand des Dorfes einzudringen. Wir machten bei der Säuberung 53 Gefangene.

Rechts der Maas gelang es uns, bis zu den Höhen am Südwestrand des Thiaumont-Waldes vorzustoßen. Ein französischer Angriffsversuch dagegen wurde durch Artilleriefeuer im Keime erstickt. Zwei feindliche Angriffe gegen unsere neu eroberten Stellungen südlich der Feste Douaumont scheiterten restlos.

In den Kämpfen südwestlich und südlich der Feste sind seit dem 22. Mai an Gefangenen 48 Offiziere und 1943 Mann eingebracht.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Bei einer erfolgreichen Patrouillenunternehmung südlich Rekkau machten wir einige Gefangene.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Veränderungen.
Oberste Heeresleitung.

Schwarzbranner Hund

ist zugelassen. Abzuholen gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld
Pfingstraße 90.

In gutem ruhigem Hause wird von Mutter und Tochter eine **3- oder 4-Zimmerwohnung** event. auch **kleines Einfamilienhaus** in freier Lage auf 1. Oktober zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 201 an den Verlag d. Bl.

Villa mit Garten

(6-8 Zimmer) in Durlach auf längere Jahre zu mieten evtl. zu kaufen gesucht ab 1. Okt. Angebote mit Preisangabe unter Nr. 200 an den Verlag dieses Blattes.

Gesucht eine schöne Zwei-

zimmer-Wohnung auf 1. Juli. Angebote unter Nr. 198 an den Verlag dieses Blattes.

Suche per 1. Juni 2-3-Zimmerwohnung in ruhiger Lage. Angebote mit Preisangabe
Spitalstraße 6, 2. Stock.

Fleischversorgung.

Die Metzger, Inhaber von Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften, sowie die Händler mit Fleisch in hiesiger Stadt werden hiermit aufgefordert, die während der Geltungsdauer der letzten Fleischkarte vereinnahmten Fleischmarken, Fleischbezugscheine, sowie die Bescheinigungen für Lieferungen an die Truppen, Lazarett und Krankenhaus am

Montag den 29. ds. Mts.

bei unserer Geschäftsstelle auf dem Rathaus — Rathausaal — nach Sorten geordnet unter Angabe des Gewichts und in einem mit dem Namen des Abliefernden versehenen Umschlag abzuliefern.

Außerdem ist das von außerhalb des Großherzogtums ohne Abgabe von Fleischbezugscheinen während der letzten Versorgungsperiode bezogene Fleisch nach Art und Gewicht, sowie die am Morgen des ersten Tages der Geltungsdauer der neuen Fleischkarte in den Betrieben vorhandenen Vorräte schriftlich anzuzeigen.

Die noch im Besitz befindlichen, nicht benutzten Fleischbezugscheine sind zurückzugeben.
Durlach den 27. Mai 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Städtischer Verkauf.

Verkauf von

Inlandsbutter

am Montag vormittag an die Buchstaben J und K.
Durlach den 27. Mai 1916.

Kommunalverband Durlach-Stadt.

Ein in bestem Zustande befindliches, **neues Wohnhaus in Karlsruhe** mit 4 mal 4 Zimmern, elektr. Licht, Gas, Garten, Badeeinrichtung, Preis 40 000 M., Mieteingang 2400 M., belastet mit 20400 M., wird gegen ein **kleines, lastenfreies Anwesen in Durlach zu vertauschen gesucht.** Angebote erbeten unter Nr. 199 an den Verlag d. Bl.

Scheuer

zu pachten gesucht. Angebote unter Nr. 202 an den Verlag d. Bl.

Einige Arbeiterinnen

für vorübergehende Beschäftigung gesucht.

Mechanische Pantoffelfabrik Durlach
David H. Falk.

Arbeiterinnen gesucht.

Mehrere Arbeiterinnen, welche in der Lumpensortierung bewandert sind, finden noch Beschäftigung bei
S. Nachmann,
Pfingstraße 28.

Residenz-Theater
in Durlach im Grünen Hof
Programm
Sonntag:

Lebensrätsel
Schauspiel in 3 Akten.

Der Doppelselbstmord
Humor.

Die arme Kommunikantin
Drama in 1 Akt.

Die letzten Berichte von den
Kriegshauptleuten
durch die Eiso-Woche.

Die letzten Tage von Byzanz
Drama in 3 Akten.

Die verliebte Höchlin
Humor.

Erkennungszeichen: „Seelenvoller
Blick“
Luftspiel in 1 Akt.

Genes Heirat
Humoreske in 1 Akt.

Der Schatz im Walde
Drama in 1 Akt.

Pfadfinderkorps Jung Durlach
Sonntag den 28. ds. Mts.
Zusammenkunft
vorm 11 Uhr in der Reithalle
der Train-Ersatz-Abteilung.
Die Führung.

Schöne Dickrübenschlänge
find zu haben
Kelterstraße 24.

Dickrüben-Schlänge
hat abzugeben
Andreas Felter,
Samenhandlung, Aue.

Dantels Konfektionshaus
Karlsruher.

Mäntel, Blusen!
Sommermäntel
M 8.75 14.75 19.75

Schwarze Moiree-Jacken
von M 18.75 an

Schwarze u. blaue Alpakamäntel
M 28.75

Wasserdichte Ripsmäntel
in braun, lila, grün und blau
M 29.75

Sommer-Jacken
M 6.75 9.75 11.75

Weißer u. farbige Blusen
von M 1.45 an.

Große Auswahl in
weißen, schwarzen und farbigen
Seide- und Schleierstoffblusen.

Wilhelmstraße 34, 1 Tr.
Keine Ladenspeisen.

Reichsbuchwoche!

== Geeignete Literatur ==

hält in reicher Auswahl und in allen Preislagen
vorrätig und empfiehlt

S. Mehler'sche Buchhandlung
Hauptstraße 4.

Landwirte!!

Billige Butter erhalten Sie, wenn Sie sich einen
„Flott“- oder „Ideal“-Separator
kaufen. Leistung 40 bis 200 Liter
pro Stunde von Mk. 60.— bis 240 —
— Probezeit und Garantie. —

Telephon 408 — **K. Leussler** — Lammstr. 23.

J. L. Huber, Durlach

Handschuh-Fabrik

Telephon Nr. 216 Pfinzstr. 34/36,



empfehl

alle Sorten **Glacélederhandschuhe**
zu Fabrikpreisen.



In Patentflaschen
für 100 Ltr. Mk. 3.60
für 150 Ltr. Mk. 4.80

Einfache Herstellung. Anweisung gratis.
Bester Ersatz für **Apfelmost**
Wer probiert - lobt!

Erste Zeller
Haustrunkstoff-Fabrik, A. Zapp, Zell-Harmersbach

Niederlagen für Durlach: Konrad Pühler Wtw.
Adler-Drogerie Aug Peter.

Derjenige, welcher am Mittwoch
Nachmittag zwischen 1/4 und 1/2 1
Uhr das **Fahrrad** vor dem Ein-
gang des hiesigen Schöffengerichts
gestohlen
hat, wird ersucht, dasselbe sofort
nach Leopoldstraße 6 II zurückzu-
bringen, andernfalls Anzeige erfolgt.

Benzin-

Mischung, garantiert gut, erstklassig,
für Landwirtschaft, Autos und in-
dustrielle Betriebe stets abzugeben.
Südd Versandhaus **Otter, Offen-
burg B.**

Zöpfe und Haarketten

werden repariert und neu angefertigt
bei **F. Hoffmann**
Friseurgeschäft, Auerstraße 11.
Ausgefärbte Haare werden angekauft.

1 Beerenpresse, 2 Fässer (160
und 80 Ltr.), 1 Stehpult, 1 ijerne
Bettstelle, alles gut erhalten, zu
verkaufen. Zu erfragen im Verlag
dieses Blattes.

Altes Wiesenheu,

15 Zentner, zu verkaufen
Aue, Waldhornstraße 17.

Gut erh. **Klappsportwagen**
mit Dach sofort zu kaufen gesucht.
Zu erfragen
Weingarterstraße 30, 4. St.

Ein guter
Hof- u. Zughund
zu verkaufen oder
zu vertauschen gegen einen Ratten-
fänger.

Mehgerei **R. Kuecht**,
Kelterstraße 10.

Im Brennholzlagern

empfehl sich
Joh. Hartmann, Wagnerei,
Pfinzstraße 63
Transportwagen stehen zur
Verfügung.

Jerrigateure, Gummiwaren,
Mutterpflüßspritzen,
Leibbinden, Bettelagen,
Damenbinden, Verbandwatte etc.
sowie alle Artikel zur Kranken-
und Wochenbettspflege
zu billigsten Preisen.
Adler-Drogerie **August Peter**,
Separatabteilung im 2. Stock n. Hauses
Für Damen: Damenbedienung

Bei **Unerwarteter, unruhigem**
Schlaf und Magenschmerz
verwendet man

Apotheker Meisner's

Baldrianwein.
Echt in Flaschen zu M 2.—.

Adlerdrogerie Aug. Peter.
Ein oder zwei möblierte Zim-
mer mit Kochofen sofort zu ver-
mieten **Hauptstraße 16, 2 Tr.**

Mädchen vom Lande aus
guter Familie,
15 Jahre alt, sucht Stelle in gutem
Hause als Kindermädchen oder als
zweites Mädchen. Es wird mehr
auf gute Behandlung wie auf Lohn
gesehen. Angebote unter Nr. 197
an den Verlag dieses Blattes.

2 tüchtige Wickelmacher
1 tüchtiger Cigarrenmacher
werden sofort gesucht. Zu erfragen
Wilhelmstraße 3, Seitenbau
2. Stock.

Ein Tagelöhner,
welcher schon in Holzgeschäften tätig
war, kann eintreten
Karl Frohmüller,
Zimmergeschäft.

Ein guter Mäher
empfehl sich im Grassmähen
Herrenstraße 16.

Auf 1. Juni pünktliches **Lauf-
mädchen** nicht unter 15 Jahren
für vormittags gesucht. Näheres
im Verlag dieses Blattes.

Schöne 2-Zimmerwohnung, Küche
mit Gas und reichlichem Zubehör
zu vermieten
Hauptstraße 76.

Auf 1. Juli ist eine 2-Zimmer-
wohnung mit Zugehör zu ver-
mieten. Zu erfragen
Lammstraße 43.

Wohnung v. 1 hell. Zimmer,
Küche u. sonst. Zu-
gehör im Hinterhaus, 1 Treppe,
an 1 oder 2 Pers. per sofort oder
später zu vermieten. Zu erfragen
Hauptstraße 66, im Laden.

Schöne Dreizimmerwohnung
in schöner freier Lage auf 1. Juli
zu vermieten. Zu erfragen im
Verlag dieses Blattes

Eine **Mansardenwohnung** von
2-3 Zimmern mit allem Zugehör
(Gas) ist auf 1. Juli zu vermieten.
Zu erfragen
Weingarterstr. 27, Laden.

Schöne 3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör in freier Lage, ohne
Gegenüber, 5 Minuten von der
Endstation der Straßenbahn, auf
1. Juli zu vermieten
Grözingenstr. 44, 1. St.

Wohnung von 3-4 Zim-
mern auf sofort
oder später zu vermieten
Aue, Kaiserstraße 16.

Schöne 2-Zimmerwohnung mit
Gas und sämtl. Zubehör auf 1. Juli
zu vermieten. Zu erfragen
Molkestraße 7, 4. Stock r.
oder im Laden.

Eine freundliche Wohnung von
3 Zimmern nebst Zubehör inmitten
der Stadt ist auf 1. Oktober zu
vermieten. Näheres im Verlag.
Aue.

Ein rentables Wohnhaus
mit größerem Garten ist
unter günstigen Beding-
ungen aus freier Hand zu
verkaufen. Näheres
Kaiserstraße 76.

Schöne Mansardenwohnung von
2 Zimmern, Küche und allem Zu-
behör sofort oder auf 1. Juli sehr
billig zu vermieten
Seboldstraße 16.

Ein sehr schönes Gliderkleid
ist zu verkaufen. Zu erfragen im
Verlag dieses Blattes.